

© DRSC e.V	Zimmerstr. 30	10969 Berlin	Tel.: (030) 20 64 12 - 0	Fax: (030) 20 64 12 - 15
	Internet: www.drsc.de		E-Mail: info@drsc.de	
Diese Sitzungsunterlage wird der Öffentlichkeit für die FA-Sitzung zur Verfügung gestellt, so dass dem Verlauf der Sitzung gefolgt werden kann. Die Unterlage gibt keine offiziellen Standpunkte des FA wieder. Die Standpunkte des FA werden in den Deutschen Rechnungslegungs Standards sowie in seinen Stellungnahmen (Comment Letters) ausgeführt. Diese Unterlage wurde von einem Mitarbeiter des DRSC für die FA-Sitzung erstellt.				

## IFRS-FA – öffentliche SITZUNGSUNTERLAGE

<b>Sitzung:</b>	<b>43. IFRS-FA / 03.11.2015 / 10:30 – 12:00 Uhr</b>
<b>TOP:</b>	<b>07 – EFRAG SDS The Statement of Cash Flows – Issues for Financial Institutions</b>
<b>Thema:</b>	<b>Studien zum Anlegerverhalten</b>
<b>Unterlage:</b>	<b>43_07b_IFRS-FA_EFRAG_Cashflow_FI_Studien</b>

### Vorbemerkung und Zusammenfassung

- 1 Während der 42. Sitzung des IFRS-FA wurde das DRSC gebeten, die Ergebnisse einer Untersuchung zum Stellenwert der verschiedenen Abschlussbestandteile zu eruieren.
- 2 Das Deutsche Aktieninstitut hat in den Jahren 2005, 2008 und 2014 jeweils eine Studie mit dem Titel *Verhalten und Präferenzen deutscher Aktionäre* herausgegeben. In jeder Studie wurde das Verhalten von Privatanlegern und institutionellen Investoren untersucht. Die Analysen bezogen sich auch auf Nutzungsintensität der Bestandteile von Geschäftsberichten. Dabei war festzustellen, dass die Kapitalflussrechnung bei Privatanlegern auf geringes, bei institutionellen Investoren auf hohes und tendenziell steigendes Interesse stößt.

### Studie 2005 (Ernst/Gassen/Pellens)

- 3 Ca. 800.000 Privatanleger der Deutsche Post AG wurden im Herbst 2003 mittels Fragebogen befragt. Die Anzahl der verwendeten Rückläufe lag bei gut 67.500. Im Rahmen einer Vergleichsstudie wurden 2.000 institutionelle Investoren der Deutsche Post AG – ebenfalls mittels Fragebogen – befragt. Der verwendete Rücklauf lag bei 140. (Vgl. S. 16, 23)
- 4 In der Zusammenfassung des Berichts ist bezüglich der Privatanleger zu lesen: „Insgesamt werden die traditionellen Rechenwerke Bilanz und GuV am intensivsten genutzt. Die international bedeutenden Rechenwerke Kapitalflussrechnung und Segmentberichterstattung treten demgegenüber bei den deutschen Privatanlegern in den Hintergrund.“ (S. 9)
- 5 Betreffend institutionelle Investoren wird konstatiert: „Institutionelle Investoren nutzen den Geschäftsbericht und hier insbesondere die Segmentberichterstattung und Kapitalflussrechnung



---

wesentlich intensiver als die Privatanleger. [...] Der Cashflow wird im Gegensatz zu den Privatanlegern als zentrale Performancegröße nahezu gleichberechtigt neben dem Gewinn wahrgenommen.“ (S. 10)

### **Studie 2008 (Ernst/Gassen/Pellens)**

- 6 Ende 2007 wurden 465.321 Privatanleger der Deutschen Post angeschrieben. Der Fragebogen entsprach weitgehend dem Fragebogen der vorhergehenden Studie. Die Anzahl der verwendeten Rückläufe betrug 36.499. Für die Vergleichsstudie zu institutionellen Anwendern wurde eine Untersuchungsgesamtheit von 1.482 institutionellen Investoren befragt, die zufällig aus der Investorendatenbank *Thomson Financial One* entnommen wurden. Auswahlbedingung für die Grundgesamtheit war, dass die Analysten angegeben hatten, deutsche Unternehmen zu beobachten. (Vgl. S. 22, 45)
- 7 In der Zusammenfassung des Berichts ist bezüglich der Privatanleger zu lesen: „Die einzelnen Bestandteile des Geschäftsberichts werden sogar weniger intensiv gelesen, wobei weiterhin Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) die am meisten beachteten Bestandteile des Geschäftsberichts darstellen. Andere wichtige Bestandteile wie z.B. Segmentberichterstattung, Kapitalflussrechnung oder Anhang werden von den Privatinvestoren sogar noch weniger als 2004 beachtet.“ (S. 11)
- 8 Betreffend institutionelle Investoren wird konstatiert: „Innerhalb des Geschäftsberichts nutzen institutionelle Investoren insbesondere GuV und Bilanz; aber auch die Segmentberichterstattung, Kapitalflussrechnung und der Anhang werden im Zeitvergleich und relativ zu den Privatanlegern wesentlich intensiver genutzt. [...] Der Cashflow wird hinter dem Periodenergebnis als zweitwichtigste Performancegröße wahrgenommen“ (S. 13)

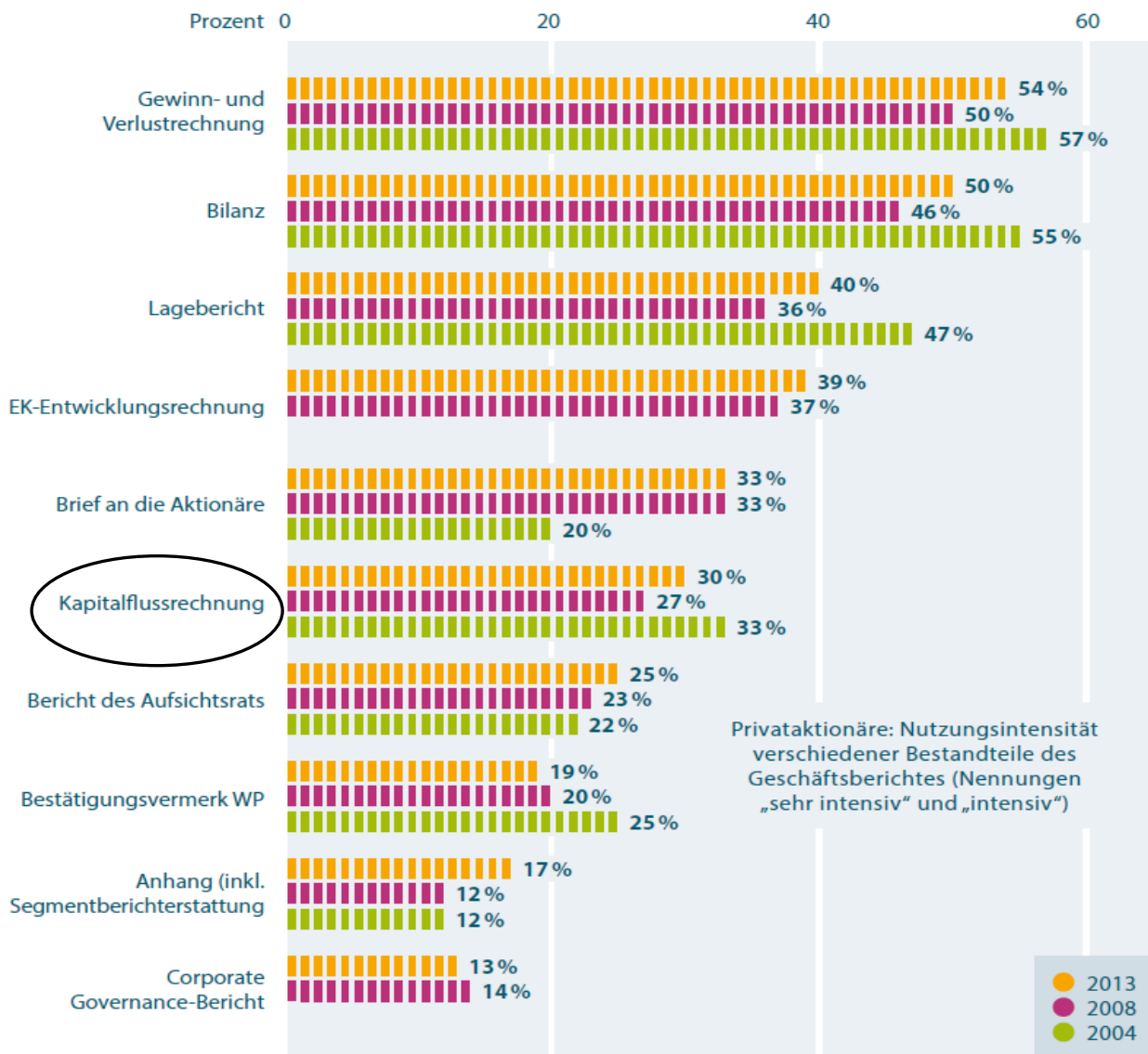
### **Studie 2014 (Pellens/Schmidt)**

- 9 Im Februar 2013 sind 424.699 Privatanleger der Deutsche Post DHL befragt worden. Der verwendete Rücklauf umfasst 38.127 Fragebögen. Für die Vergleichsstudie wurden im Wege einer Online-Befragung 893 institutionelle Investoren konsultiert, für die die Deutsche Post DHL über gültige Kontaktdaten verfügte. (Vgl. S. 26, 58)
- 10 In der Zusammenfassung des Berichts ist bezüglich der Privatanleger zu lesen: „So werden die klassischen Rechenwerke Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und Bilanz von den Privataktionären am intensivsten genutzt. Angesichts der Tatsache, dass die IFRS-Rechnungslegung innerhalb der letzten Jahre an Komplexität gewonnen hat, stimmt positiv, dass im Zeitvergleich über alle Anlegergruppen hinweg ein Bedeutungszuwachs der klassischen Rechenwerke zu

verzeichnen ist. Umgekehrt erscheint allerdings ernüchternd, dass einerseits die international sehr beachtete Kapitalflussrechnung (Cashflow-Rechnung) trotz eines Bedeutungszuwachses nach wie vor deutlich hinter der Eigenkapitalentwicklungsrechnung und auch dem Brief an die Aktionäre liegt.“ (S. 16)

- 11 Betreffend institutionelle Investoren wird konstatiert: „Innerhalb des Geschäftsberichts nutzen institutionelle Anleger erstmals die im angloamerikanischen Raum traditionell stark beachtete Kapitalflussrechnung am intensivsten, dicht gefolgt von der Gewinn- und Verlustrechnung. (S. 18)

### Nutzungsintensität der Berichtsbestandteile – Privatanleger



## Nutzungsintensität der Berichtsbestandteile – Institutionelle Investoren

